

**Stiftung
gegen
Extremismus und Gewalt
in Heide und Umgebung**



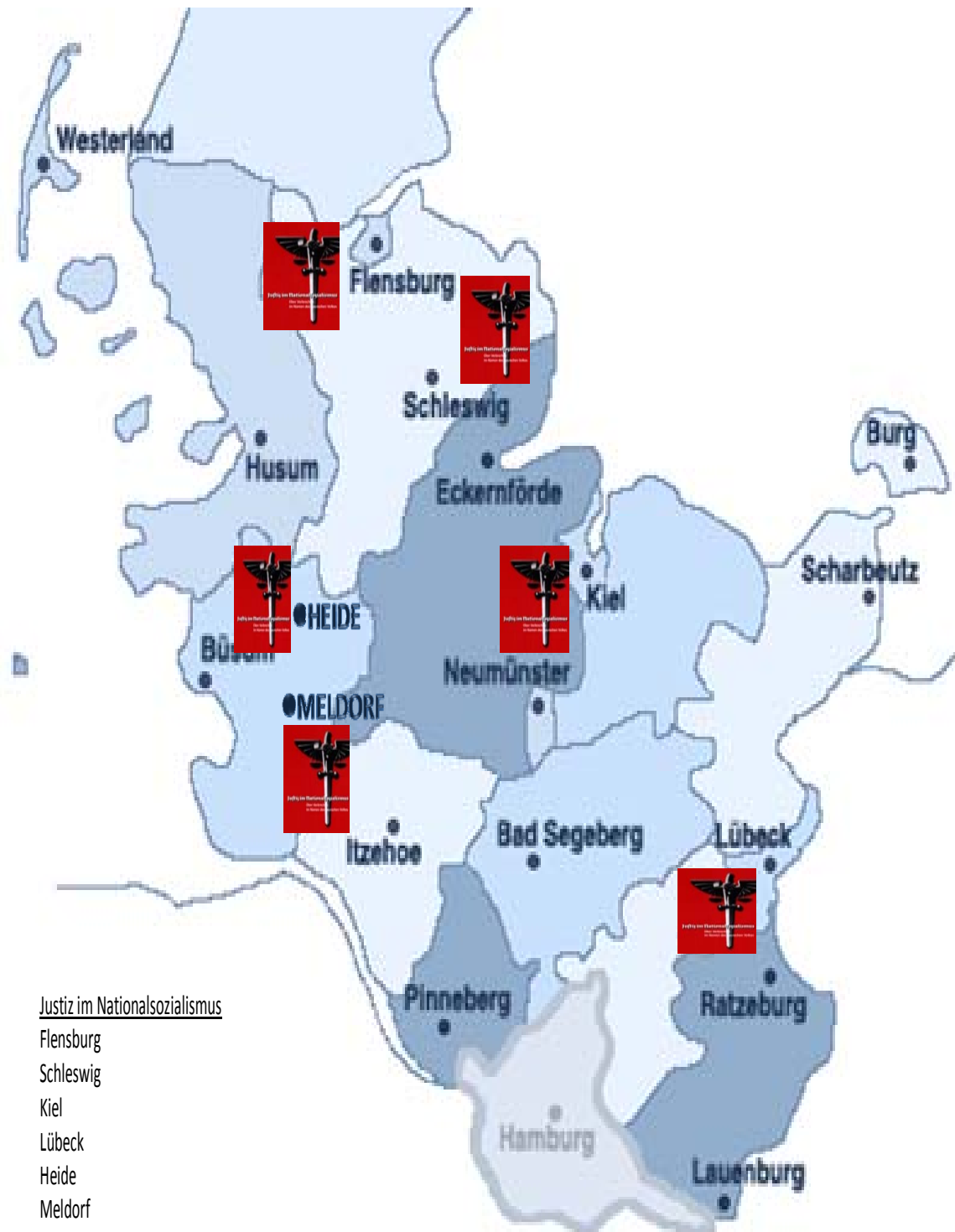
Stiftung gegen Extremismus und Gewalt In Heide und Umgebung

Rechenschaftsbericht
Für den Zeitraum vom 19.12.2005 bis 30.03.2012

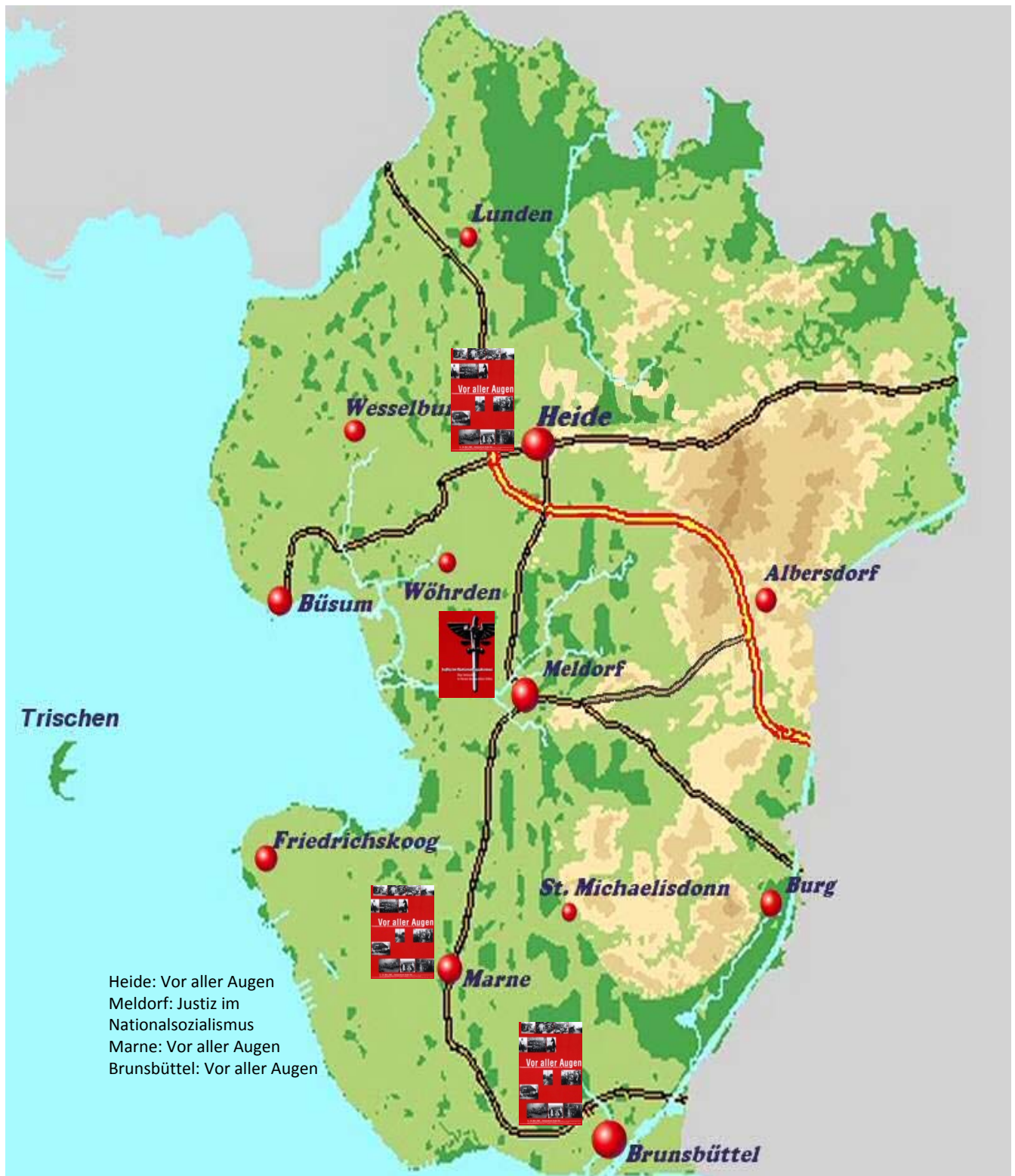


**Süderstraße 30
25746 Heide
Telefon: 0481/21 22 983
E-Mail: Stiftung-gEuG-Heide@t-online.de
Internet: www.stiftung-geug-heide.de**

Ausstellungen und Veranstaltungen in Schleswig- Holstein



Ausstellungen und Veranstaltungen im Kreis Dithmarschen



Ausstellungen und Veranstaltungen in Heide



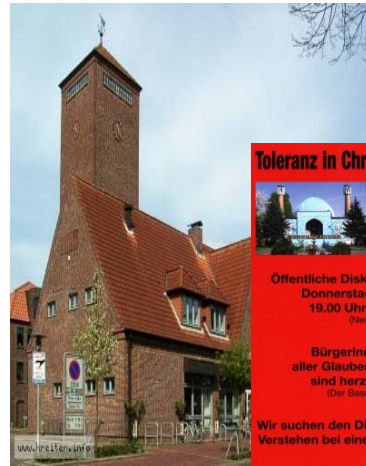
Gymnasium
Heide Ost



Südfriedhof



Russenfriedhof Westermoorweg



Bürgerhaus



Fachhochschule Westküste



Gedenken an NS-Opfer: Stolpersteine werden gereinigt



BerufsbildungsZentrum
Dithmarschen



Amt Heider
Umland



Werner Heisenberg Gymnasium



Stiftungsorgane

Vorstand



Klaus Steinschulte
- Vorsitzender -
verstorben Oktober 2011



Berndt Steincke
- amtierenderVorsitzender -



Ulf Stecher
- Bürgermeister -



Friedrich Seehausen
- Schulleiter -



Peter Fenten
-Pastor_

Stiftungsrat



Ilka Marczinzik



Gert Glüsing
verstorben 8.3.2012



Egon Ott



Klaus Pohl



Karsten Prskawetz

A) Grundsätzliches

Die Stiftung gegen Extremismus und Gewalt in Heide und Umgebung ist entstanden aus der Erkenntnis, dass Extremismus von Links, von Rechts, von nationaler Prägung oder aus religiösen Gründen nicht nur mit Reden begegnet werden kann, sondern man muss sich aktiv gegen diese Strömungen wenden. Am 19.12.2005 wurde die Stiftung gegründet und mit gleichem Datum das Stiftungsgeschäft vollzogen. Nach langen Verhandlungen mit dem Innenministerium wurde die Satzung endlich rechtskräftig und die Stiftung konnte mit Datum vom 27.12.2006 als gemeinnützig anerkannt werden.

Im Vorstand gab es einen Wechsel. Der ehemalige Propst Jörn Engler schied wegen Übernahme neuer beruflicher Aufgaben im Dezember 2007 aus. Die freie Stelle wurde im Kooptionsverfahren mit dem stellv. Propst Peter Fenten besetzt. Wegen seiner Berufung nach Kiel, schied er im November 2010 dann leider auch aus dem Vorstand aus.

Der Einstieg in die Arbeit war für den Vorstand sehr schwer. Wir waren als Stiftung nicht bekannt, man begegnete uns mit Skepsis und Erfolge hatten wir noch keine vorzuweisen. Trotzdem haben wir uns nicht entmutigen lassen, sondern sind den Weg fortgeschritten, den wir uns vorgenommen hatten.

Mit Hilfe der Stadtwerke bekamen wir Büroräume. Dort konnten wir mit Hilfe der Arbeitsverwaltung zwei Arbeitsplätze einrichten und die uns leihweise überlassenen Bücher vom Stiftungsmitglied Gert Glüsing unterbringen und katalogisieren. Durch die Zuweisung der Agentur für Arbeit konnten wir jetzt immer eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter wenigstens stundenweise für die normalen Bürotätigkeiten erhalten, ohne die Stiftung finanziell zu belasten.

All diese organisatorischen Dinge haben in der ersten Zeit sehr viel Kraft und Zeit gekostet, aber es hat sich gelohnt, weil der Erfolg unserer Bemühungen erkennbar wurde.

B) Ausstellungen und Veranstaltungen

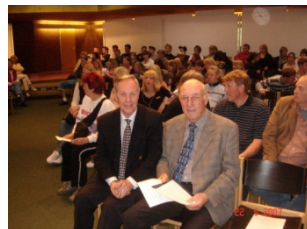
1) Wanderausstellung „Vor aller Augen“

Diese erste Ausstellung war ein voller Erfolg. Sie wurde gezeigt:

- 05.03. - 23.03.2007 Schulzentrum Heide- Ost
- 23.04. - 16.05.2007 Gymnasium Brunsbüttel
- 22.05. - 06.06.2007 Realschule Marne
- 20.06. – 10.07.2007 Sophie-Scholl-Gymnasium Itzehoe

Ausstellungsgeber war die Berliner Stiftung „Topographie des Terrors“. Der Vorsitzende der Berliner Stiftung, Prof. Dr. Anderas Nachama, kam zur Eröffnung nach Heide und war begeistert von der Beteiligung der Schüler/innen. Auch seitens der Vertreterin des SH Bildungsministeriums wurde die Arbeit der Stiftung sehr gelobt.

Für viele Schülerinnen und Schüler wurde diese erste Ausstellung zu einer besonderen geschichtlichen Begegnung mit der dunklen NS-Zeit in Deutschland. Etliche Schulklassen behandelten das Thema im Geschichtsunterricht und besuchten mit ihren Lehrkräften die umfangreichen Präsentationen in 4 Städten.



2) Wanderausstellung „Haben wir nichts gewusst?“

(Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden 1933-1945)

Die Wanderausstellung zur Judenverfolgung 1933 -1945 stellt an uns Deutsche die kritische Frage, ob wir von all diesem Unrecht nichts gewusst haben, und beweist in Dokumenten das Gegenteil.

Auch diese Ausstellung hat viele Besucher angezogen. Besonders berührt hat uns auch die Betroffenheit junger Menschen, die erstmals mit dieser geschichtlichen Aufarbeitung konfrontiert wurden.

Ausstellungsorte- und Zeiten waren:

- 08.11. – 22.11.2007 Berufsbildungszentrum Heide
- 01.02. - 20.02.2008 Berufliche Schulen Husum
- 11.03. – 19.03.2008 Hannah-Arendt-Schule Flensburg
- 07.04. – 25.04.2008 Gymnasium Marne

Eine Ausstellung, die durch erschütternde Bilder und Texte unter die Haut ging und viele Menschen zum Nachdenken über unsere NS-Vergangenheit gebracht hat. Schulunterricht wurde mit Besuchen von Zeitzeugen bereichert, wie z.B. die damals noch in Marne lebende Grafikerin Ingrid Wecker . Auch der Offene Kanal Westküste sendete ein bewegendes Interview des stellv. Vorsitzenden mit ihr. Auch in dieser Ausstellung gelang es der Stiftung, junge Menschen zu beteiligen. Das NDR-Fernsehen berichtete darüber.



3) **Diskussionsveranstaltung „Toleranz im Christentum und Islam“**

- 12.März 2008 Bürgerhaus Heide
- 17.November 2008 ElbeForum Brunsbüttel

Dieses Thema wollten wir dem Dialog zwischen den beiden großen Weltreligionen widmen. Das Interesse war riesengroß, denn das Bürgerhaus in Heide war überfüllt. Auch der Bürgersaal in Brunsbüttel war gut besucht. Schüler und Schülerinnen beteiligten sich an beiden Ausstellungsorten mit großem Engagement auch mit den von der Stiftung vorgeschlagenen Themen. Schüler/-innen des Berufsbildungszentrum Heide brachten sich mit der Aufführung einer Szene des Theaterstücks „Nathan der Weise“ ein. Eine interessante Podiumsdiskussion mit Vertretern beider großer Religionen sorgte auch in den Medien für Aufmerksamkeit. Besucher und Besucherinnen wurden in Heide mit einem orientalischen Buffet belohnt.

- Impulsreferate hielten Pastor Dr. Goßmann aus Tellingstedt und Ali Özgür Özdil, Direktor des islamischen Wissenschafts- und Bildungsinstituts in Hamburg. Die Moderation übernahm Hanno Hotsch vom NDR-Studio Heide



4) Ausstellung: **Gegen Diktatur - Demokratischer Widerstand in Deutschland**

1933 – 1945 NS- Zeit
1945 – 1989 DDR- Zeit

02.09. – 02.10.2008 Heide, Foyer Amt Heider-Umland
29.10. – 14.11.2008 Rendsburg Rathaus

Diese Ausstellung zeigte die beiden dunklen Kapitel deutscher Geschichte von 1933-1945 und von 1945-1989 (DDR) mit den Parallelen der Diktaturen. Eröffnet wurde sie im Amt Heide- Umland mit einer eindrucksvollen Veranstaltung. Schulklassen sowie Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt Heide und dem Umland besuchten die Ausstellung in den folgenden Wochen.



5) Leben unter Zwang- Gräber polnischer Zwangsarbeiter auf dem ev. Heider Südfriedhof-

02.04.2009: Einweihung der neugestalteten Anlage mit einem Freiluftgottesdienst und öffentliche Vorstellung der Broschüre „Leben unter Zwang“.

Die Gräber der polnischen Zwangsarbeiter/-innen liegen ganz am Rand des Südfriedhofs und waren der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt.

Dies wollten wir ändern und gewannen dafür eine Abschlussklasse des WHG. Die Schüler/-innen erforschten in monatelanger Kleinarbeit in kirchlichen und staatlichen Archiven, Dienststellen sowie mit Hilfe der Stiftung Einzelschicksale auch von noch lebenden Zeitzeugen in Polen. Erschütternde Geschichten traten Zutage, aber auch wenige Beispiele guter Behandlung dieser Menschen während des 2. Weltkrieges. Fernsehen, Norddeutscher Rundfunk, Offener Kanal Westküste und verschiedene Zeitungen berichteten über dieses Ergebnis und die Feier. Auch Jugendliche wurden hier begraben, welche man in den Kriegsjahren aus ihrer Heimat hierher verschleppt hatte. Die Schülerinnen und Schüler des Werner-Heisenberg-Gymnasiums in Heide trugen auf der Feier Geschichten über Einzelschicksale vor und nannten alle Verstorbenen mit ihrem Namen. Die ev. Kirche beauftragte einen Künstler/Grafiker ein, um Glastafeln mit der Geschichte und den Namen erstellen zu lassen. Schulklassen reinigten die Kreuze und die Grünanlage. Auch bei diesem Projekt wurde das Ziel erreicht, den verstorbenen Zwangsarbeitern wieder ein Gesicht zu geben und den Angehörigen aufzuzeigen, wo ihre Väter und Großväter begraben wurden..

Die Broschüre stellten wir auf unsere Homepage ins Internet. Jedermann kann sie kostenlos herunterladen. Die gedruckten kleinen Bücher waren in kürzester Zeit vergriffen, nachdem Anfragen aus ganz Deutschland bei der Stiftung eingegangen waren.



Freiluftgottesdienst Pastoren Fenten und Buchin



6) Im Namen des Volkes - Justiz im Nationalsozialismus -

01.03. – 23.12.2010
Holstein

in ganz Schleswig-

Einzelne Ausstellungsorte waren:

- Amtsgericht Meldorf
- Landgericht Kiel
- Landgericht Lübeck
- Landgericht Flensburg
- Oberlandesgericht Schleswig
- Landgericht Itzehoe

Während eines Besuches der beiden Vorsitzenden des Wolfenbütteler Gefängnisses (auch niedersächsische Gedenkstätte), wo sich während des 2. Weltkrieges die Hinrichtungsstätte der NS-Justiz befand, konnten wir unsere Gastgeber davon überzeugen, uns die Wanderausstellung zu leihen. Sie war vorher noch nie in Schleswig-Holstein gezeigt worden.

Es entstand die Idee, diese eindrucksvollen Exponate in allen großen Gerichtsorten Schleswig-Holsteins mit Schülerbeteiligungen zu präsentieren. Konkret bereiteten sich 16 Schulen mit rd. 400 Schülern und Schülerinnen im Unterricht vor und erstellten eigene Exponate. Die Ergebnisse übertrafen unsere Erwartungen bei weitem.

Zur Ausstellungsreihe konnten wir durch eingesammelte Spenden ein bebildertes Begleitbuch herausgeben, welches schwerpunktmäßig die Arbeiten der Schüler/innen zeigt, aber auch die Wirkung auf die Öffentlichkeit und das Echo in den Medien.

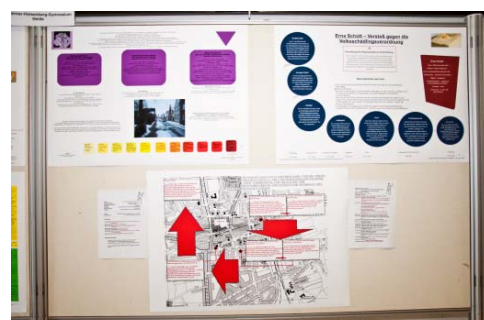
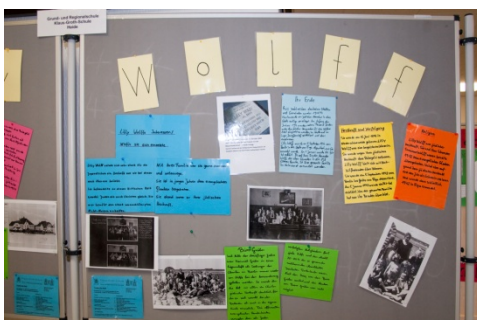
Das Buch wurde am 17. März 2011 der Öffentlichkeit im Heider Bürgerhaus vorgestellt. Prominente Teilnehmer an diesem Termin waren der Justizminister des Landes Schleswig-Holstein Emil Schmalfuß, der Präsident des Landesverfassungsgerichtes Dr. Bernhard Flor und die Präsidentin des OLG Schleswig Frau Uta Fölster.

Auch dieses Buch ist kostenlos als PDF-Datei von der Homepage der Stiftung gegen Extremismus und Gewalt in Heide (www.stiftung-geug-heide.de) herunterzuladen.

Die Unterstützung der 4 Landgerichtspräsidenten und der Präsidentin des Oberlandesgericht Schleswig wie auch die Hilfe des Leiters des Amtsgerichts Meldorf war außergewöhnlich groß und hat uns begeistert. Wir betreuten alle im Lande beteiligten Schulen und bereiteten mit Hilfe der Gerichte die jeweiligen Eröffnungsfeierlichkeiten gemeinsam vor. Namhafte Gäste, höchste Landespolitiker sowie Schüler/-innen der örtlichen Musikschulen und engagierte Lehrerinnen und Lehrer trugen zum Erfolg bei.

Dieses Projekt war zwar äußerst arbeitsintensiv, gehörte aber zu den eindrucksvollsten Erlebnissen.

Anfang August 2010 wurde die Ausstellung auch noch auf besonderen Wunsch in der Akademie der Bundespolizei in Lübeck gezeigt.



7) Neugestaltung/ Kriegsgräberanlage Westermoorweg

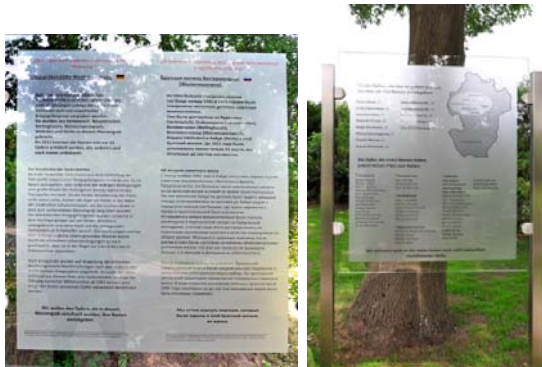
30.06.2011 Einweihung

Die Kriegsgräberanlage am Westermoorweg in Heide war in der Vergangenheit fast in Vergessenheit geraten. An diesem Platz gab es auch keine erklärenden Tafeln oder Hinweise. Mit Hilfe einer 11. Klasse des WHG hat sich das geändert. Schüler/innen haben zwei Tafeln gestaltet, auf denen die Geschichte der Kriegsgräber in Deutsch und Russisch geschildert wird und die Namen der Toten aufgelistet sind. Der Bauhof der Stadt Heide half bei der Gestaltung.

Eine stellv. Staatssekretärin aus Kiel, Pastorin Buchin, Bürgervorsteher Pohlmann und ein Vertreter der russischen Botschaft aus Berlin sprachen Grußworte, Schülerinnen und Schüler trugen die Geschichte dieser Grabanlage vor.

Auch zu diesem Projekt wurde ein Buch erstellt. Damit soll zum einen die Verbreitung von Wissen und zum anderen eine Belohnung der Recherchearbeit der jungen Menschen erreicht werden.

Die Medien unterstützten auch dieses Vorhaben. Mit einem ev. Freiluftgottesdienst wurde die Neugestaltung der Anlage eröffnet. Ein russisch-orthodoxer Priester aus Hamburg hat sich bereit erklärt, die Gedenkstätte zu weihen.



C) Kleinere Maßnahmen und Aktionen

1) Juni 2010: Ein Tag der Betreuung einer Schülergruppe aus Minsk, Weißrussland

Im Rahmen eines Schüleraustauschs Weißrussischer Schüler mit dem WHG haben wir einen Tag für die jungen Leute gestaltet. Besucht wurden:

- die Gräber der polnischen Zwangsarbeiter auf dem Südfriedhof. Grabkreuze wurden gewaschen und Unkraut beseitigt.
- Die Russengräber am Westermoorweg. Auch hier wurde Unkraut beseitigt und die Anlage gesäubert.
- Die Massengräber in Gudendorf.

Dort gab es eine bewegende Feierstunde mit Pastor Dr. Stein und einem Botschaftssekretär der russischen Botschaft in Berlin.

- Zum Abschluss des Tages wurden sowohl die russischen Schüler/innen als auch die deutschen Schüler/innen von der Stiftung zu einer Pizza und einem Getränk in Heide eingeladen.



2) Putzen der Stolpersteine

In Heide gibt es 7 Stolpersteine, die auf Initiative der Gruppe Widerstand und Verfolgung von dem Künstler Gunter Demnig eingesetzt wurden.

Eine gute Sache, aber nur dann, wenn sie nicht anschließend in Vergessenheit gerät. Deshalb hat die Stiftung am Tage der Reichspogromnacht (9. November), erstmals im Jahre 2009 (mit Vertretern der Heider Stadtverordnetenversammlung) diese Steine symbolisch geputzt. Im Jahr 2010 führte der Bürgerverein diese Putzaktion durch, und im Jahr 2011 übernahm die ev. Kirche das Putzen der Steine.

Über alle Aktionen berichtete die Presse. 2010 berichtete das Norddeutsche Fernsehen.



Gedenken an NS-Opfer: Stolpersteine werden gereinigt



3) Marktstände in Heide

Wir haben uns zweimal im Berichtszeitraum öffentlich auf dem Markt dargestellt und für die Stiftung geworben. Das Interesse der Bürger/innen hielt sich in Grenzen und Spenden sind keine eingegangen.



4) Bericht vor der Ratsversammlung

Da die Mitglieder der Ratsversammlung entscheidend zur Gründung und Finanzierung der Stiftung beigetragen hatten, hielten wir es für richtig, dieses Gremium direkt zu informieren.

5) Besuch in Anklam 2009

Mitglieder der Anklamer Ratsversammlung hatten den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter gebeten, in Anklam mit dem Ziel über die die Heider Stiftung zu berichten, auch dort eine solche Einrichtung zu gründen. Das geschah während eines Besuches Heider Stadtvertreter in Anklam vom 25.03.-27.03.2009 statt. Vor einer gut besuchten Versammlung im Anklamer Gymnasium stellten wir die Arbeit der Stiftung in Redebeiträgen, mit Fotos und Videos vor, boten Hilfe an und erläuterten die notwendigen Schritte zur Gründung einer ähnlichen Stiftung in unserer Städtepartnerschaft-Stadt Anklam.

Schon während der Versammlung zeigte sich, dass das Interesse nicht nachhaltig genug war. Obwohl die örtliche Presse und das mitteldeutsche Fernsehen über diese Veranstaltung groß berichteten, fehlte es unserer Meinung nach an einer engagierten Bürgerschaft und der Bereitschaft ihrer politischen Vertreter. Leider war deshalb unsere Mühe vergeblich.



Stiftungs-Idee soll Anklam Impulse geben

INITIATIVE Eine Stiftung gegen Extremismus und Gewalt für Anklam - eine Idee aus der Partnerstadt Heide wird am 26. März in der Hansestadt vorgestellt.

VON ANKE RADOLF

ANKLAM. Eine Bürgerstiftung gegen Extremismus und Gewalt in Anklam - diese Idee bringen Klaus Steinschulte und Berndt Ströckel von der gleichnamigen Stiftung in der Partnerstadt Heide in die Hansestadt. „Wir können nicht als Berater wirken und wollen niemandem beibringen, im Gegenteil“, betont Berndt Ströckel. „Wir bringen die Idee aus Verbundenheit und Freundschaft zu unserer Partnerstadt mit.“ Am 26. März wollen sie in Anklam über Inhalte und Ziele der Heider Stiftung informieren. „Die Hauptaufgabe beider Städte werden geschlossen daran bestehen“, ist sich Steinschulte sicher. Beim antretenden Anklamer Bürgermeister Detlef Butzke kommt der Vorschlag gut an. „Ich finde es toll, dass sich hier Menschen kümmern, denn sie machen das alles freiwillig. Ich hoffe, dass in Anklam Interesse findet und

dass sich Leute dafür finden“, so Butzke. „Ich sehe die Idee einer Stiftung als Impuls für Anklam, wie Rechtsstreitigkeiten und Gewaltanwendungen werden können.“ Wenn es zu einer Stiftungsgründung kommt, wäre es ein Erfolg für die Stadt.

Das Rechtsstreitigkeiten in Anklam ein Problem ist, wisse man nicht erst seit dem Spiegel-Artikel vom Mai vergangenen Jahres. Doch dieser Beitrag, in dem auch Anklam als Hochburg genannt wurde, hat in der Hansestadt für den Heider Stiftungsführer Klaus Steinschulte, sich bei der gemeinsamen traditionellen Hauptversammlung in Heide zusammenzusetzen und die Idee auf den Tisch zu legen. Heide hat seit 2005 die Stiftung gegen Extremismus und Gewalt. „Wir wollen Anreize und Denkanstöße insbesondere für junge Menschen geben, unsere demokratische Gesellschaft zu stärken.“ Mit Anstellungen wie „Jugendlicher aller Augen“ oder dem Theaterstück „Nahm der Wiese“ und Podiumsdiskussionen habe man über 10.000 Schüler erreicht. „Und die Resonanz war überwältigend“, so Steinschulte, und Ströckel ergänzt: „Das können wir uns auch für Anklam vorstellen.“ Stiftung bedeutet, dass ein Betrag von 50.000 Euro zusammenkommen, also gesammelt werden müssen. „Von den Zinsen lebt die Stiftung.“



Detlef Butzke



Heider Stiftungsführer Klaus Steinschulte und Berndt Ströckel wollen die Anklamer für eine Bürgerstiftungs-Idee gewinnen.

Anklam plant Stiftung gegen Extremismus

Heider Vorreiter sollen Partnerstadt bei der Gründung helfen

Von Martin Rohdewitz

Heide. Die Stiftung gegen Gewalt und Extremismus schenkt ein beispielhaftes Engagement zu werden. Jetzt tragen die Gründer der Stiftung, Klaus Steinschulte und Berndt Ströckel, das Projekt Hansestadt-Anklam in die Öffentlichkeit. Das Projekt Hansestadt-Anklam ist ein Projekt der Hansestadt Heide. Es soll eine Stiftung in Anklam gegründet werden, die sich dem Kampf gegen Extremismus und Gewalt widmet. Die Stiftung soll aus dem Wortschatz der Hansestadt Heide stammen und soll die Hansestadt Heide bei der Gründung unterstützen. Die Stiftung soll aus dem Wortschatz der Hansestadt Heide stammen und soll die Hansestadt Heide bei der Gründung unterstützen.



DLZ 14-3-2009

Die Idee für eine Stiftung gegen Extremismus und Gewalt ist in Anklam bereits im März 2009 in Anklam geboren und vorangetrieben. Die Idee ist, eine Stiftung zu gründen, die sich dem Kampf gegen Extremismus und Gewalt widmet. Die Stiftung soll aus dem Wortschatz der Hansestadt Heide stammen und soll die Hansestadt Heide bei der Gründung unterstützen. Die Stiftung soll aus dem Wortschatz der Hansestadt Heide stammen und soll die Hansestadt Heide bei der Gründung unterstützen.



Foto: Rohdewitz



D) Zusammenfassung

1) Was war positiv?

- Die Stiftung hat hohes Ansehen in der Bevölkerung erworben und ist im ganzen Land anerkannt.
- Durch unser Auftreten und Wirken wurde das Engagement vieler Schulen und ihrer Lehrer/innen gesteigert. Die Bereitschaft, bei Ausstellungen und Veranstaltungen mitzuwirken, war bewundernswert groß.
- Nach anfänglicher Zurückhaltung hat auch die Politik gemerkt, welch erfolgreiche und wichtige Arbeit die Stiftung leistet.
Als unsere Gäste konnten wir ua.begrüßen:
 - Landtagspräsident Thorsten Gehrts
 - Justizminister Emil Schmalfuß
 - Innenminister Ralf Stegner
 - Innenminister Klaus Schlie
 - MdB Ingbert Liebing
 - MdB Jörn Thießen
 - Landtagsabgeordnete
 - Bürgermeister, Bürgervorsteher, Stadt-, Kreis-, und Ortsvertreter
 - Vertreter der russischen Förderung Berlin
 - Vertreter der weissrussischen Botschaft
 - Vertreter der örtlichen Kirchen
 - Präsidenten/-in der SH Landgerichte und des OLG
 - Zeitzeugen aus Dithmarschen
 - Diverse Vertreter von Behörden und öff. Einrichtungen
 - Vertreter von Medien, Parteien, Gewerkschaften, Vereinen...

– Positive Aufnahme in den SH Gerichten:

Für die Ausstellungsreihe „Justiz im Nationalsozialismus“ hatten wir die Säle oder die Foyers der Gerichte vorgesehen, aber wir wussten nicht, wie uns die Gerichtspräsidenten/-in und ihre Mitarbeiter/-innen aufnehmen würden. Ob es ihnen unangenehm ist, über das Versagen ihrer Vorgängerjustiz im Nationalsozialismus zu berichten. Nach unseren ersten Besuchen in den Landgerichten waren diese Bedenken völlig ausgeräumt. Wir wurden freundlich und offen aufgenommen und man gewährte uns großzügig jede organisatorische Hilfe. Es war eindeutig auch ihr Anliegen, auf die Gefahren einer nicht durch Gewaltenteilung verfassungsmäßig abgesicherten Justiz hinzuweisen und junge Menschen politisch wachsam für die Verteidigung unserer Demokratie gegen autoritäre Ideologien zu machen. Dafür waren wir sehr dankbar.



Unsere positivsten Erlebnisse waren die Kontakte zu den Schülerinnen und Schülern im Lande. Die ganzen Jahre unserer Tätigkeit waren wir angetan von dem Engagement der jungen Leute mit ihren Lehrerinnen und Lehren. Schulen im ganzen Land hatten sich an unseren Ausstellungen im Unterricht oder durch im Unterricht vorbereitete Besuche unserer Ausstellungen beteiligt. Die von den jungen Leuten selbst erstellten Ausstellungstafeln und Modelle brachten viele Besucher zum Erstaunen. Es stärkte unsere Hoffnung, dass diese rd. 20.000 jungen Menschen in besonderer Weise gegen extremistische Ideologien immunisiert wurden.



Einladung der Botschaft der russischen Föderation 2011:

Eine besondere Anerkennung erfuhr die Stiftung durch eine Einladung des russischen Botschafters in Berlin.

Der stellvertretende Vorsitzende hatte die Gelegenheit, anlässlich des Gedenktages des Kriegsendes 1945 in der russischen Botschaft mit Herrn Grinin persönlich zu sprechen und von der Arbeit der Heider Stiftung zu berichten. Inzwischen wurden wir gebeten, über unsere Kriegsgräberprojekte konkrete Daten- und Bildberichte für russische Archive und Auskunftsstellen zu erstellen.



Perspektiven der Stiftung

Es ist wünschenswert, dass die Arbeit der Stiftung fortgesetzt wird.

Es sollte einer neuen Führung überlassen bleiben, neue Ideen in die Arbeit der Stiftung einzubringen. Deshalb werden auch keine weitreichenden perspektivischen Aussagen und neue Projekte aufgelistet.

Der nach dem Tod von Klaus Steinschulte und Gert Glüsing amtierende Vorsitzende wird die Projekte 2012 allein weiter führen und für 2013 ggf. neue Vorsitzende in die Arbeit einführen.

Zur Zeit arbeitet er an folgenden Projekten 2012:

- Fertigstellung, Druck und Präsentation der Broschüre über den Heider Russenfriedhof Westermoorweg in enger Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern des Werner-Heisenberg-Gymnasiums.
- Vorbereitung der DDR-Justiz-Ausstellung im Juni 2012 im Brunsbütteler Elbeforum unter Beteiligung von Schulen aus Brunsbüttel und Marne und in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Brunsbüttel.
- Mitorganisation und Unterstützung einer Gruppe junger Menschen aus Heider Migrantenfamilien für einen Tag der Begegnung mit deutschen Jugendlichen im Heider Bürgerhaus unter dem Motto „Man muss auch aus verschiedenen Kulturen weiter aufeinander zugehen und sich gegenseitig -auch in der Freizeit- besser kennenlernen“. Die jungen Menschen präsentieren im März 2012 ein Programm der Begegnung mit Musik, Aufführungen und Diskussionen und laden abschließend mit Unterstützung der Stiftung zu einem kleinen orientalischen Buffet ein. Die Begegnungsveranstaltung läuft unter dem Motto „Die Würde des Menschen ist unantastbar!“
- Putzen der Stolpersteine auch 2012. Hierzu werden wieder Vereine, Organisationen, Schulklassen ua. gebeten, sich für eine gemeinsame symbolische Aktion am 9. November 2012 zu melden.
- Die Stiftung wird nach Ende der DDR-Ausstellung in Brunsbüttel (Herbst 2012) ein weiteres Buch über die abgelaufene Veranstaltungsreihe „DDR-Justiz“ mit Beteiligung eines Journalisten herausbringen und darin auch das Engagement der Heider , Brunsbütteler und einer Marner Schulen würdigen.

Zum Schluss des Berichtes bedanke ich mich im Namen der Stiftungsgremien bei all denen ganz herzlich , die mit großen und kleinen Spenden bei der Arbeit geholfen haben. Hier möchte ich besonders nennen:

- Stadtwerke Heide
- Stadt Heide
- Boyens- Medien
- Heider Offsetdruck
- Die Volkshochschule Heide
- Die Bürgerstiftung Schleswig-Holstein
- Der Sparkassen-und Giroverband Schleswig-Holstein
- Der Innenminister und das Bildungsministerium
- Sparkasse Hennstedt-Wesselburen
- Bundesjustizamt Bonn
- Bundesjustizministerium Berlin

- Auch der Dithmarscher Musikschule gilt besonderer Dank für die musikalischen Umrahmungen der Eröffnungsveranstaltungen.

- Der Offene Kanal Westküste unterstützte die Stiftung mit Reportagen und technischer Unterstützung bei den Eröffnungsveranstaltungen.

Bei meinem Dank möchte ich auch die Medien (Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk, Fernsehen, Anzeigenblätter) nicht vergessen, welche die Arbeit der Heider Stiftung gegen Extremismus und Gewalt immer mit fairen und positiven Berichten begleitet haben.

(Berndt Steincke)

(amtierender Vorsitzender der Stiftung gegen Extremismus und Gewalt in Heide und Umgebung)

Dieser Bericht ergeht auch im Namen des verstorbenen Vorsitzenden Klaus Steinschulte, dem ich für seine Freundschaft und vertrauensvolle Zusammenarbeit von 2005 bis September 2011 von Herzen danke.